



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

295 (30.6.1930) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-352873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-352873)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in anderen Bezugsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—, Einzelverkaufpreis 10 Pf. — Abbestellen: Waldstraße 6, Schimpfingertstraße 19/20, Kreisstraße 18, No. Friedriehstraße 4, Poststraße 68, W. Oppenstraße 8. — Anzeigenpreise: monatlich 10 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 24051. Postfach-Konto Nummer 17500 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Remagel Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt RM. — 40 die Zeile breite Zeilenlänge; im Restblatt RM. 2.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatte nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, zu besonderen Gelegenheiten und für illustrierte Aufträge besondere Preise. — Druckort: Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. • Aus der Welt der Technik • Kraftfahrzeug und Verkehr • Die fruchtbare Scholle • Steuer, Gesetz und Recht • Neues vom Film • Mannheimer Frauenzeitung • Für unsere Jugend • Mannheimer Reisezeitung • Mannheimer Vereinszeitung • Aus Zeit und Leben • Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe

Montag, 30. Juni 1930

141. Jahrgang — Nr. 295

Die letzte Tricolore ist verschwunden!

Abzug der Franzosen aus Mainz und Wiesbaden — Blumen auf Stresemanns Grab

Die Räumung von Mainz

Telegraphische Meldung

— Mainz, 30. Juni

Heute vormittag hatten die noch hier verbliebenen französischen Truppen — ein Bataillon Infanterie und eine Abteilung Gendarmen — vor dem Schloss, dem Hauptquartier des General Guillaumas, Aufstellung genommen. Kurz nach 11 Uhr erschienen der General und schickte die Front ab. Die Musik stimmte die Marschkolonne an, unter deren Führung die letzte Tricolore niedergelassen wurde. Unmittelbar darauf marschierten die Truppen mit klingendem Spiel zum Bahnhof.

Die Vollkomme, die den Flaggen auswich, brach beim Niederlassen der französischen Fahne in brandende Freudenrufe aus.

Gefahrenabwehrung durch die Besatzung

Am Samstag nachmittag fanden sich die noch in Mainz anwesenden französischen Truppen des Infanterieregiments 8 im Krematorium ein, von wo in Anwesenheit des französischen Oberkommandierenden General Guillaumas, des Reichskommissars Dr. Lammert und von Stimmern und der Mitglieder der Rheinlandkommission ein Rundgang an die Kriegsverminner angestrichelt wurde. An sämtlichen deutschen und ausländischen Kriegsverminnern älterer und neuerer Zeit wurden unter den Rängen der Marineinfanterie durch General Guillaumas, den Reichskommissar Langwerth von Simmern und die Vertreter Belgiens, Englands usw. nach einer kurzen kurzen Ansprache Kränze und Blumen mit Schleiern in den Farben der einzelnen Länder niedergelegt.

Abzug von Wiesbaden

Schlusssitzung der Kommission

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat am Vorabend der endgültigen Räumung des Rheinlandes von fremden Truppen ihre letzte Sitzung abgehalten. Die Oberkommissare Frankreichs und Belgiens, der Vertreter der englischen Regierung und der Reichskommissar Freiherr Langwerth von Stimmern hielten Ansprachen. Reichskommissar Langwerth von Stimmern erinnerte in seiner Erwiderung auf eine Ansprache Zischels an die Zusammenarbeit zwischen der Rheinlandkommission und dem Reichskommissariat, obwohl die Anklagen des Reichskommissars gegenüber den Alliierten in Widerspruch zu dem Wunsch der Kommission, das am 30. Juni 1930 den Beginn einer Periode völliger und endgültiger Räumung unter den Völkern kennzeichnen würde und das, was ihm selbst anhebt, er fortzuführen werde, an dieser Annäherung soweit wie möglich mitzuarbeiten.

Die letzten Truppen sind fort

Die letzten Mann der Rheinlandbesatzung haben heute um 12.10 Uhr im Sonderzug Wiesbaden verlassen. Gegen 9½ Uhr rückte die Ehrenwache vor dem Sitz der Interalliierten Rheinlandkommission ab.

Korbeer für Stresemann

Die Kaiser-Stadterverwaltung hat bereits gestern am Grab Dr. Stresemanns einen Tannenzweig mit Schleife in den Farben der Reichsfarben und mit der Widmung „Die deutsche Stadt kehrt in Dankbarkeit niederlegen lassen, soweit dies jetzt bekannt, werden fast sämtliche Städte des nunmehr befreiten Gebietes Stresemanns Gedächtnis durch Korbeerfränze ehren.

Ehrungen verordneter Minister

Der Reichsminister des Innern wird am 1. Juli an den Weidern des verstorbenen Reichspräsidenten Ehrentafel einer Reihe verordneter Reichsminister, vor allem Stresemann, Kränze niederlegen lassen. Am Grab des verstorbenen Reichspräsidenten Konstantin Fehrenbach in Treisberg sind heute mittag drei Weidener Kränze, die der Oberbürgermeister Dr. Bender für die Reichsregierung einen Vorbericht am Grabmal niederlegte, dessen in den Reichsfarben gehaltenen Schleife die Worte trägt: „Am Tag der Befreiung der Rheinlande. Der Reichsminister des Innern“.

Das Deckungsprogramm soll bleiben

Nur Verhandlungen über Einzelheiten möglich

Draftbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 30. Juni

An den zuständigen Stellen bemüht man sich nochmals, mit aller Schärfe und Präzision darzulegen, was unter der Wendung „Die Regierung würde über Einzelheiten des Deckungsprogramms mit sich reden lassen“, zu verstehen ist. Das Reichsfinanzministerium ist bereit, über geringfügige Änderungen des einen oder anderen Paragraphen mit den Parzellanten zu verhandeln, aber nur darüber. An dem Deckungsprogramm selbst und seinen einzelnen Sägen würde unbedingt festgehalten. So kommt auch die Erziehung eines der Quinwerte durch andere Bestimmungen, beispielsweise des Kapitalverkehrs durch eine Kürzung der Heberweisungen an die Länder, auf keinen Fall in Frage.

Das ist, wie man sieht, in jedem Zug eine Bestätigung unserer eigenen Darstellung. Man rechnet übrigens in parlamentarischen Kreisen jetzt damit, dass die Reichsfinanzminister ihre Arbeiten bereits am Dienstag beenden werden und noch am gleichen Tage das Plenum die Vorlagen verabschiedet, so dass schon am Donnerstag der Reichstag sich mit ihnen befassen kann.

Eine Abordnung der Deutschen Volkspartei

der Pfalz, bestehend aus dem Landtagsabgeordneten Bürger, Geheimrat Knoll, Professor Spilhaus und Direktor Koberer hat heute am Grab Stresemanns einen Kranz mit weißblauer Schleife niedergelegt. Auch der Parteivorstand der D.V.P. hat seinen ehemaligen Führer durch eine Kranzniederlegung am Grab geehrt.

Rundgebung des Reichstags

Heute abend nach Schluss der Plenarsitzung des Reichstages findet im Sitzungssaal eine Rundgebung aus Anlass der Räumung des Rheinlandes statt, zu der das Kabinett erscheinen und der Reichstagspräsidenten Rede die Ansprache halten wird.

Der Preussische Landtag hat eine Rundgebung aus Anlass, in der der Treue der rheinischen Bevölkerung zum Deutschen Reich gedacht und das tiefe Bedauern ausgesprochen wird, dass Stresemann die Räumung des Rheinlandes nicht mehr erleben durfte. In dieser Stunde der Trauer und treuen Haltung der Bevölkerung während der letzten 12 Jahre. Ich hoffe, Ihnen bald persönlich hierfür meine Anerkennung und meine Wünsche für ein neues Gelingen der allerschwersten Stadt Trier ansprechen zu können.

Sindenburg an Trier

Auf das vom Trierer Oberbürgermeister Dr. Weich an den Reichspräsidenten gesandte Telegramm hat der Reichspräsident folgendes erwidert:

Der heute von der Besatzung befreiten Stadt Trier danke ich für das mir übermittelte Ehrengeleit an wandelbarer Trierer zum deutschen Vaterland. Inwiefern gedanklich in dieser Stunde der treuen und treuen Haltung der Bevölkerung während der letzten 12 Jahre. Ich hoffe, Ihnen bald persönlich hierfür meine Anerkennung und meine Wünsche für ein neues Gelingen der allerschwersten Stadt Trier ansprechen zu können.

Poincarés Ansicht

Der heutige Daily Mail-Artikel Poincarés, der zu gleicher Zeit im Pariser „Globe“ und in der „Nation“ in Buenos Aires erscheint, beschäftigt sich mit den deutschen Finanzen, namentlich mit dem Budget der Reichswehr. Poincaré sieht daraus die Schlüsse, die man aus seiner Vergangenheit erwarten dürfte, dass das

Die Stellung der Parteien

Draftbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 30. Juni

Am Reichstag herrscht am Montag früh noch verhaltenen Ruhe. Um die Mittagszeit treten die Fraktionen der Demokraten und der Wirtschaftspartei zusammen, um sich über die Einzelheiten der Deckungsvorlage auszusprechen. Bei beiden Fraktionen, die jetzt natürlich noch keine bindenden Beschlüsse fassen können, herrscht die Auffassung vor, dass die Ersparnismaßnahmen im Haushalt noch nicht annähernd erschöpft sind und dass das Deckungsprogramm in dieser Hinsicht noch eine Änderung erfahren müsse. Von den Sonderheiten wird jetzt vor allem die

Verpflichtung einer früheren Prüfung unterzogen und der Einbau sozialer Bestimmungen gefordert, namentlich in der Richtung, dass die geringeren Gehältern, die von ihrem Gehalt noch Angehörige unterhalten müssen — in zahllosen Fällen z. B. die durch die Inflation verarmte Mutter — von dieser Sondersteuer zu befreien sind. Variationsmöglichkeiten sollen erst nach der für Mittwoch erwarteten Verlesung des Reichstages stattfinden.

wirtschaftliche Unbehagen, das sämtliche Länder

Europas erlaßt, ein politisches Unbehagen auszulösen drohe. Boden wir über den Frieden, so heißt es, und erklären wir, dass jede Änderung an den bestehenden Verträgen, wenn sie nicht das Ergebnis einer vorherigen und freundschaftlichen Verhandlung wäre, verhängnisvoll sein würde. Den bisherigen Opfern würden verhängnisvollere eine Reihe weiterer folgen und das wäre der Beginn der Auflösung.

„Levere“ zur Räumung

In einem Leitartikel, betitelt „Deutschland ohne Ketten“, bemerkt die römische „Levere“ zu der Räumung der letzten Rheinlande, mit diesem Datum beginnt eine neue Epoche für das vielgeprüfte Europa der Nachkriegszeit.

Wohnungsbau im Reichstag

Draftbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 30. Juni

Der Reichstag, der nach den Beschlüssen des Reichspräsidenten mit der Gesetzgebung, schon am Vormittag zusammengetreten, wieder geschlossen hat, schickte heute um 1 Uhr die Aussprache zum Haushalt des Reichsministeriums fort. Minister Dr. Stegerwald ging erneut auf einige Einzelheiten des Sozialhaushalts ein. Er verzeichnete die gewiss erhebliche Lasten, die heute der

Krankenkassenratgeber als der Nationalrat

des Reiches ist. Dem Vorwurf, die Invalidenversicherung treibe Inflationspolitik, begegnet der Minister mit dem Hinweis, dass das Vermögen der Invalidenversicherung, die noch vor dem Kriege 10 Milliarden betrug, heute kaum mehr 1 Milliarde beträgt. Die Einkünfte aus der Hausinsicherung mit Steigern in größerem Maße als bisher den ärmeren Schichten, den Kinderreichen und den Jungverheirateten zugute kommen lassen. Er schlägt daher als Mittel für das zusätzliche Wohnungsbauprogramm der Regierung vor, 2 Millionen Wohnungen zu bauen, die für eine

Wohnungsbau von höchstens 40 RM.

zur Verfügung gestellt werden können. Außerdem sollen vom nächsten Jahr an größere Mittel für den landlichen Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden, damit die ländliche Siedlung gefördert und damit auch die Maßnahmen der Osthilfe wirksam unterstützt werden können.

Die neue Aera

Das Ende der öffentlichen Rheinpolitik der Franzosen

Von Professor Dr. Hermann Cohn

Was selbst in Versailles die Siegermächte dem französischen Verbündeten nicht angeden wollten — die französische Rheinpolitik in dem Jahrzehnt nach Versailles in immer neuen Auflagen der Welt abzurufen und abzulassen versucht. Und hiergegen hat jetzt das deutsche Volk, erdrückt aus dem Weltkrieg heraus, sich entschieden, wehrlos, verzweifelt und isoliert, den Kampf des Rechts und der Ehre führen müssen. Alle deutschen Schicksalsfragen seit Versailles: die Durchführung des Friedens, die Räumung unseres Bodens, die Befreiung der Republiken, die Wiederherstellung und Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund, sind auf einer Bühne aufgeführt worden, auf der jene verdorbenen Endziele der französischen Rheinpolitik den großen Unstimmigkeiten darstellten, der alle Höhen in dem Drama lag.

Diesen Abwehrkampf haben wir Deutschen gewonnen seit ihrer Wendung im Sommer 1923, in der Stresemann die Führung der Geschicke übernahm. Wenn wir uns den großen Zusammenhang der Geschichte vergegenwärtigen, in dem dieser letzte Kampf um den Rhein steht, dann dürfen wir mit berechtigtem Stolz die höchsten in den befreiten Ländern höchsten: der Abwehr der französischen Truppen, auch wenn Briand ihn hinter dem purpurnen Vorhang seines europäischen Unionsvorhabens zu verbergen suchte, ist ein Verzicht auf ein Programm, das mit höchster nationaler Leidenschaft von unsern Nachbarn durchzuführen versucht wurde.

Aber das Brechen unserer Abwehrkämpfe gibt uns in dieser Stunde noch kein Recht zu rühmlichen Festen und lauten Ansagen. Wir können uns nicht verhehlen, wieviel wir der eigenen Kraft und wieviel wir dem Gewicht der anderen Mächte verdanken. Und jetzt erst, wo das Joch von uns genommen wird, werden wir uns bewußt, wie viele nie wieder gutzumachende Opfer und dieser Kampf gekostet hat, wie viele seelische und materielle Werte in ihm verloren gingen, wieviel Blut und Jammer, wieviel Entbehrungen und Peinungen mit ihm verbunden waren. Unter vielem ist heute ein Strich gemacht worden, und es liegt und fern, von neuem die Heldentaten aufzuzählen. Aber eine chronische und politische Krankheit wird niemals aus ihrem Gedächtnis die Seiten dieser Prüfung und Heimführung auslöschen können. Sie erlagten unserm Volke Osters auf als selbst der Arie.

Darum wird auch kein Denker die bittere Empfindung unterdrücken können, dass die Gläubigkeit der französischen Rheinpolitik an einer Stelle auch am 30. Juni 1930 noch nicht vollzogen ist: dass die Entscheidung über das Schicksal des Saargebietes sich unbestimmt hinzieht. Dieses Bild der französischen Rheinlandpolitik, für das sich in Versailles eine wirtschaftliche Restfertigung geküsst wurde und sogar ein künstliches nationales Motiv gefunden werden sollte, ist heute noch nicht enthaltsig von der Tagesordnung verschwunden. Der Schatten dieser Entscheidung fällt tief in die Tiefen der Befreiung hinein.

Das ist überhaupt die große Frage, die sich bei der Einstellung der öffentlichen Rheinpolitik der Franzosen und aufdrängt: Was bleibt von ihr zurück? Wir bedauern, dass in Frankreich die Widerstände in der Armee und der öffentlichen Meinung gegen die neue Politik fortbestehen. Es läßt sich nur darauf schließen, dass in diesen Tagen bei der Befreiung der Rhingebiete ein Verfahren angewandt wird, das die Werte des Sieges bis in die letzte Stunde des Kampfes den Menschen einprägen möchte — nicht die materielle Befreiung, sondern das Bewußtsein dieses Kampfes wird in unserem Gedächtnis bleiben. Solen wir bis zuletzt daran erinnert werden, dass aus diesem Verteidigungskampfe dort unsere einflussreiche Wehrmacht zurückbleibt, die Offiziersführung des linken Rheinflusses samt der 30-Kilometerzone — eine Wehr-

lohaft, die ihre moralische Begründung nur in der unmoralischen Kriegskriegsindustrie hat? Solche wir immer wieder erfahren, daß auch ein Demokrat, daß das linke Rheingebiet, darum den Druck auf unsere entfaltete und offene Weltfront keinesfalls aufzugeben entschlossen ist?

Und doch wollen wir angesichts der Beherrschung des deutschen Landes, so unendlich mühsam sie erlangen ist, auch den Glauben nicht aufgeben, daß damit ein Schritt weiter zur Verwirklichung der Welt als es heute, die im christlich davon überzeugt haben, was ein wirkliches Zusammengehen der Deutschen und Franzosen bedeuten kann. Beide Völker brauchen nur auf die unabwendbaren Umwälzungen in der Welt, auf die anstehenden Gemalten der Erde, auf die ersten Lehren der Volkswirtschaft zu hören, um zu wissen, was sie gemeinsam tun sollten. Ob die Wege und Methoden des Briand-Planes den geraden Weg zu diesem Ziele darstellen, mag vielen zweifelhaft erscheinen. Ein so unbedingt einer friedlichen Anerkennung zugewandtes Organ wie die Rheinische Zeitung, läßt sich dieser Tage mit Recht: So lange Frankreich alles durch das rote Glas der "Sicherheit" sieht, wird der politische Charakter dieser Union alle ihre Schritte fälschen. Es ist die Aufgabe der deutschen Politik, in den Weltumwälzungen, setzen einer besseren europäischen Zukunft — die ohne Deutschland von vornherein zum Tode verurteilt sein würde — dem Gedanken der wahren Gerechtigkeit und Friede unter den Völkern zu seinem Rechte zu verhelfen. Wie gehen damit auch den Weg der Beherrschung weiter, an deren Anfang wir heute stehen.

Der 30. Juni 1930 ist das Ende einer weltgeschichtlichen Epoche, das Schicksal der Menschheit wird davon abhängen, ob er zugleich das Eingangsstor zu einer neuen und besseren Zeit sein wird.

Der Thüringer Beamtenabbau unzulässig

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 30. Juni.

Das Reichsgericht hat nunmehr in dem Streit zwischen dem Reichsministerium und Thüringen über den § 3 des Thüringischen Ermittlungsgesetzes, der einen wesentlichen Beamtenabbau vorsieht, sein Urteil gefällt. Es hat sich in allen Punkten dem Standpunkt des Reichsfinanzministers angeschlossen und erklärt, daß der § 3 des im vergangenen März erlassenen Ermittlungsgesetzes mit dem Reichsrecht nicht vereinbar ist.

Das Verfahren gegen die Lübecker Ärzte

Schwere Fahrlässigkeit festgestellt
Drahtbericht unseres Berliner Büros

Ueber die Gründe, die die Lübecker Staatsanwaltschaft veranlaßt haben, die Verantwortung wegen fahrlässiger Tötung zu beantragen, berichtet die "R.N.Z.":

Am 13. April war zum letzten Mal Fütterungs-material für die Kinder an die Hebammen und Mütter ausgegeben worden. Dieses Fütterungs-material reichte für drei Fütterungen, die in Intervallen von je drei Tagen stattfanden: am 14. April, 17. April, 1. Mai. Am 2. April wurde durch die Obdixtion eines der geschriebenen Kinder festgestellt, daß der Tod unversehrt auf Fütterung mit dem Calmette-Serum zurückzuführen war. Daraufhin wurde die Fütterung im Krankenhaus sofort abgebrochen. Man hat es aber unterlassen, auch außerhalb des Krankenhauses die Fütterung abzubrechen, die am 2. April und am 1. Mai stattfinden sollten. In dieser Unterlassung wird mit Recht eine schwere Fahrlässigkeit der Ärzte gesehen.

* In einer Proklamation der neuen Regierung Mexikos wird eine große Anzahl von Reformen angekündigt. Die Zahl der während der letzten Kämpfe Getöteten ist ziemlich hoch. Es ist auch eine erhebliche Anzahl Studenten.

Stalin spricht zehn Stunden lang

Telegraphische Meldung

□ Moskau, 29. Juni. (United Press.)

Ueber die innere und äußere Lage Sowjetrusslands verleserte sich Stalin ausführlich in einer sechsstündigen Rede auf dem all-russischen kommunistischen Kongress, in der er den wirtschaftlichen Fortschritt der Sowjetunion in letztem Quartal der Wirtschaftskongressen in der letzten "kapitalistischen" Welt-geschichte. Der Kongress wurde, mit dem Stalin bei seinem Erscheinen begrüßt wurde, der zusammenfassende Bericht, der seine Rede immer wieder unterbrach, ließen keinen Zweifel darüber, daß der Kongress sich voll und ganz hinter die Politik der Sowjetregierung stellte.

Stalin machte in lautmächtigem Ton die durch Überproduktion, Arbeitslosigkeit und Streik hervorgerufene Wirtschaftskrise der "bourgeois-Nationen" und erklärte, daß die einzige sozialistische Industrie, die heute noch blüht, die Kriegsmaterialindustrie ist. Er wies besonders auf die Verfeinerung des Konflikts zwischen Amerika und England, auf den wachsenden deutschen Widerstand gegen die Reparationsleistungen und auf den Kampf in China hin, in dem ein Wiedererwachen der bolschewistischen Idee zu erkennen ist. Demgegenüber führte er, ohne die unaufrichtigen Schwelgereien zu verschweigen, die Fortschritte Sowjetrusslands an und erwähnte, daß

der fünfjährige

in der Durchführung begriffen sei, daß das Analphabentum wirksam bekämpft werde, und daß auch die Sozialisierung der Volkswirtschaft weiter ginge. Die zweite Sowjetunion in der In- und Ausland, fuhr Stalin fort, machten die verweilenden Verluste, der Industrialisierung des Landes Hindernisse zu bereiten. Dies werde ihnen jedoch nicht gelingen, allerdings, erklärte er bezeichnenderweise, sei man noch nicht so weit, um diese Konjunkturschwäche auskommen zu können.

Stalin beschloß seine Rede ausführlich mit den

Beziehungen Russlands zum Ausland und schloß diesen Teil seiner Rede mit der Erklärung:

"Wir haben eine Friedenspolitik geführt und wollen diese Politik auch in Zukunft weiter führen. Wir wünschen kein fremdes Joch zu ertragen, werden aber andererseits auch nicht einen Joch unserer eigenen Landes aufheben."

Die Erörterungstrage bildete das nächste Thema Stalins. Er gab zu, daß das Nahrungsmitteleisproblem überaus ernst sei, aber die Notstände seien andauernd und die jetzt bestehenden Schwierigkeiten würden innerhalb drei Jahren überwunden sein. Der Mangel an Fleisch und Gemüse sollte bereits in einem einzigen Jahre behoben werden können. Zum Schluß widmete Stalin mehrere Stunden der inneren Lage der kommunistischen Partei. Er verteidigte energisch die inerten Maßnahmen, die gegen die Oppositionisten ergriffen wurden, und bestand darauf, daß die Opposition unbedingt völlig vernichtet werden müsse.

Die Ansprache

Der kommunistische Parteitag trat darauf in die Ansprache über den Bericht Stalins ein. Alle Redner hielten sich laut Meldung der Telegraphenagentur der Sowjetunion förmlich auf die Generallinie der Partei, erklärten die Wichtigkeit dieser Linie und machten Mitteilungen über die Erfolge der wirtschaftlichen und der kulturellen Entwicklung in den einzelnen Gegenden und Gebieten des Reiches. Die Redner forderten von den ehemaligen Führern der Rechtsopposition eine entschlossene Bekämpfung ihrer gegenwärtigen Stellungnahme.

Einer der Vertreter der Rechtsopposition, Ugalow, der frühere Sekretär des Moskauer Komitees der kommunistischen Partei, erklärte seine Verantwortlichkeit für die Arbeit in der Partei. Seine Rede wurde häufig von Zwischenrufen der Delegierten unterbrochen, die Ugalow's Erklärung als ungenügend anfaßen.

Herr Korfanty benimmt sich

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 30. Juni.

Im Savoy-Hotel in Kairo ist am Samstagabend, wie der "R.N.Z." berichtet wird, zu einer Schlägerei zwischen dem polnischen Abgeordneten Korfanty und einem Nationalen Kral, dessen Name nicht bekannt ist, gekommen. Der Arzt verordnete Korfanty von hinten einen Schlag auf den Kopf. Korfanty, der dem Arzt an Körperkraft weit überlegen war, verfolgte diesen, stürzte sich auf ihn und verprügelte ihn. Das Hotelpersonal machte die beiden kennen.

Der Grund für diesen Mißtritt soll darin liegen, daß Korfanty die Worte des Kral's im Seim beleidigt haben soll.

Kommunisten-Ausweisungen

Telegraphische Meldung

— Tokio, 30. Juni. Auf Weisung des Ministerrats des Innern ist ein Verbot der Sowjethandelsvertretung mit Frau und Kind aus Japan ausgesprochen worden.

— Tegucigalpa, 30. Juni. Die Regierung von Honduras hat den Belagerungsstand in der Gegend von der Küste des Atlantischen Ozeans erklärt, um der kommunistischen Agitation für einen Generalstreik, der am 4. Juli beginnen soll, wirksam entgegenzutreten. 40 Kuba-Länder wurden wegen kommunistischer Agitation ausgewiesen.

Die Aufführung wurde am dem Nationaltheater durch den Rundfunk übertragen. Leider beeinträchtigt die atmosphärischen Störungen den Empfang, so daß den Hören kein ungetrübter Annehmungen geboten wurde. Technisch fand die Übertragung auf einer besonders hohen Stufe. Die Singstimmen erklangen nettergetrennt und klar. Es ist nur bedauerlich, daß derartige künstlerisch bedeutende Vorstellungen nicht öfter durch den Rundfunk verbreitet werden.

"Nida" im Verdi-Julius

Rheinheimer Nationaltheater

Weniger Regenerinnen sind in Deutschland populär geworden; die eine ist es allerdings schon nicht mehr, nämlich die "Mephistische Königin". Die zweite ist die berühmte und vielgelesene Roman von Ober. Die zweite hat sich durch die Weltschmerz eines Namen gemacht und lebt durch Shakespears Werk auch auf der deutschen Bühne fort. Die Königin Mephistos. Eine ihrer Vorgängerinnen hat sogar mehr Aufsehen in der Gegenwart als manche lebende Frau erreicht, obwohl nur noch ein Abbild ihres Kopfes überlebt ist, die schöne Melvete, und die ganze Arbeit für die Einweihung des Zuschauers und die Welt der jüdischen Welt und von der im Triumphzug nach über die Alpen, die Königin Nida.

Speziell eine Kostümpier, also auch einer Gewand, in der es noch besser ist als in Ägypten, — und dennoch ist dieses Kostüm auf der Bühne genommen, dem der Wirklichkeit bei weitem vorzuziehen; denn wie hell muß es jetzt erst dort sein!

Die wertvolle Aufführung jedoch schien sich durch die doppelten und dreifachen Warmmassen des ägyptischen Stoffes, der italienischen Musik und der Rheinheimer Höhe nicht beirren zu lassen. Schon das Theater selbst zeigte, wie empfindlich das Publikum für diese Glanzoper Verdi ist. Das Haus war fast ausverkauft, zum erstenmal im Verdi-Julius. Auf der Bühne herrschte lebliche Stimmung, deren Juppis zunächst einmal vom Publikum, an dem Unger Jochum seines großen Operntalents vollste. Das Orchester war von den Musikern bis zum großen Fleiß ganz und gar auf den Punkt eingetaktet und auf der Bühne weitestehen über und Solisten in der letzten Verleibung der ägyptischen Operntalents.

Man voran betritt Hindernisse, die sich mit einem besonders ungewöhnlichen Beland defekt und in der Nummer von Karapete Aile eine in jeder Weise überausstimmte Kinn gelunden, die im höchsten Schwand der weichen, vollen Klänge prangte.

Man vorliegen reich bei dem Gedulden Robared auch den Reichen zugewandt, dem er in der letzten Szene zum Ausdruck verleiht. Eine Ver-

Die Internat. Arbeitskonferenz

hat am Samstag ihre dreiwöchige Welter Tagung beendet. Die Konvention über die Einschränkung der Zwangsarbeit in den Kolonien ist angenommen worden. Allerdings haben die Hauptinteressierten Kolonialländer Frankreich, Belgien und Portugal vor der Schlußabstimmung eine Reihe Bedenken gemacht, so daß es fraglich erscheint, ob in absehbarer Zeit die Konvention von den Staaten, für die sie von praktischer Bedeutung ist, ratifiziert und in Kraft gesetzt wird. Die deutsche Delegation hat geschlossen für das Abkommen gestimmt. Die Annahme der Konvention wurde von der Konferenz mit großem Beifall aufgenommen.

Das Abkommen über die internationale Regelung der Arbeitszeit der Angestellten ist gleichfalls in der Schlußabstimmung angenommen worden. Dagegen hat die Konvention über die Arbeitszeit im Rohlenbergbau, nicht die notwendige Zweidrittelmehrheit der Konferenz gefunden. Der Präsident Mahaim und der Direktor der Internationalen Arbeitsämter Thomas haben in ihren Schlussworten dem Bauern Ausdruck, daß die Konvention über den Rohlenbergbau genehmigt und die Konvention und das Abkommen über die Zwangsarbeit nicht die einstimmige Zustimmung der Konferenz gefunden haben.

Der Verwaltungsrat der Internationalen Arbeitsämter hat in seiner Schlussabstimmung beschlossen, daß das Washingtoner Abkommen über Zwangsarbeit der Frauen einer Revision unterzogen werden soll.

Eine Laienschauspiel Max Neill

auf der Heilbronner Freilichtbühne

Die Heilbronner Laienschauspielgruppe erfreut sich ihrer unverdrossenen Rührkraft-Erfolge im letzten Jahre weitestgehender Beachtung in der gesamten künstlerisch interessierten Welt. In diesen Spielen, die sich aus Menschen oder Stände und Konstellationen zusammensetzen, wohnt der Wille, weit über das Niveau einer leichten, flüchtigen Volkshauspielerei hinaus zu einer neuen, kulturwirkenden Kunstform sich durchzusetzen.

Was diesem Willen heraus sei die Waise des hiesigen Schauspielers auf das bekannte Nachfolge "Christi-Spiel" von Max Neill, das auf größten Bühnen ganz große Erfolge errang. Mit der Erbauung am Samstagabend war zugleich die Eröffnung der neu geschaffenen Freilichtbühne, einer Schöpfung bürgerlichen Kulturinhalts, verbunden. Der Dichter dieses Herden, trotz seiner Verwurzelung in der Vergangenheit an die tiefsten sozialen Probleme der Gegenwart rührenden Stücken, wohnt der Erbauung selbst bei und äußert sich sehr anerkennend über die Wirkung der Spielweise.

Die Aufführung selbst wird in der Tat unter der Spielführung von Paul Schmid zu einem erquickenden Erlebnis, nicht allein für die Zuschauer, sondern hinstlich auch für die Spieler, die die für eine Laienschauspiel so unglückliche Verfassung vollbracht haben, eine wirkliche Kulturlust mit einer neuen Kunstform bereinigt zu haben.

© Werner Wüdel vom hiesigen Nationaltheater wurde von Intendant Meißel als Erster leitender Operntenor an das Erfurter Stadttheater verpflichtet. (Die Theaterleitung Rheinheim-Erfurt macht Fortschritt.)

© Otto Dieckhoffen in Dresden. Die Dresdenener Galerie Neue Kunst eröffnete eine aufschreiende Ausstellung der Kunstwerke und Zeichnungen von Otto Dieckhoffen, die eine gute Auswahl der bedeutendsten Arbeiten aus der Schaffenszeit von 1918 bis zur Gegenwart, darunter zahlreiche Werke aus Aquarellen und Pinselmalerei, zeigt.

Der Zusammenbruch der Wirtschaftverbände

Die "R.N.Z." hat vor acht Tagen von Besprechungen erzählt, die eine radikalste Nationalisierung des Verbandwesens zum Ziele haben sollen. Es handelt sich, wie heute die "R.N.Z." ergänzend mitteilt, nicht um politische Verbände und Bündnisse, sondern um die Wirtschaftsverbände der Wirtschaft selbst. Die Aktion soll mit den großen und umfassenden Verbänden beginnen.

Das Eisenbahnunglück bei Vuir

Beginn des Prozesses gegen die Verantwortlichen

— Galm, 30. Juni. Der dem Verstorbenen Schöffengericht begangen heute die Verhandlungen wegen des Eisenbahnunglücks bei Vuir, das der Lokomotivführer Korzhans und der Reichsbahnoberektor Fischer verschuldet haben sollen. Es handelt sich um die Katastrophe vom 25. August 1929, an welcher Tage der Schnellzug Paris—Barthou bei Vuir verunglückte. 15 Personen wurden getötet, 20 verletzt. Dem Lokomotivführer Korzhans wurde zunächst vorgeworfen, einen schriftlichen Befehl des Bahndirektors nicht befolgt zu haben, sondern im Laufe der Untersuchung habe sich jedoch heraus, daß Korzhans dem Reichsbahnoberektor Fischer übergeben habe. Deswegen wurde auch Fischer in Angelegenheit verurteilt. Auch Korzhans mußte unter Auflage gestellt werden, weil er ein Verwundeter, dessen beide Hüfte hochgradig verletzt waren, kurz vor der Unfallstelle übersehen habe.

Als erstes der beiden Angeklagten wurde Korzhans vernommen. Er sagt aus, er sei am Unfallort mit 4 Minuten Verspätung von Wagny abgefahren und habe sich die größte Mühe gegeben, die Verpätung wieder einzubolen. Die Verhandlung dürfte am Dienstag zu Ende geführt werden.

Letzte Meldungen

Der Gesundheitszustand des Papstes

— Paris, 30. Juni. Nach einer Meldung des "Welt Posten" aus Rom ist im Laufe eines Empfangs im Vatikan zahlreich Persönlichkeiten aus der Umgebung des Papstes das lebende Aussehen Pius XI. aufgefassen, was das bereits laut gewordene, aber demontierte Gerücht an behältigen scheint, daß der Gesundheitszustand des Papstes keineswegs gut sei.

Bei der Hochzeitsfeier verunglückt

— Stargard, 30. Juni. Bei der am vorigen Sonntag hier abgehaltenen Hochzeitsfeier des Zimmerers Grunz ereignete sich ein folgenschwerer Unglücksfall. Der Bräutigam hatte mit einem Kohlenföhrapparat zu viel Kohlen in eine Feuerkammer geleitet, als das überloebene Rohr plötzlich explodierte. Dem Grunz wurde das Gesicht geschnitten. Im Neustädter Krankenhaus erlag er noch in der Nacht seinen Verletzungen.

Neuer Weltrekord im Dauerflug

— Chicago, 30. Juni. Die Geschwister Gurnea haben den Weltrekord im Dauerflug mit Hyman Hoff übernommen während des Fluges gebrochen. Heute früh um 10 Uhr (zentrale Zeitzone) starteten sie nach bereits 12 Stunden in der Luft; sie hatten sich 100 zur Erreichung der 100 Stunden in der Luft setzen zu können.



Flagen heraus!

Wir bitten unsere Mitglieder, aus Anlaß der Rheinlandsregierung ihre Häuser reichlich zu besetzen.

Der Vorstand.

Wiener Bilder

Die Chausseure sind überall ein besonderes Kapitel.

Aber in Wien. — Vor einigen Tagen kam ich in Wien an. Bekleidet eine Antiklothe und fuhr in den Straßen. Angekommen, gab ich dem Chauffeur eine Schmähung und fragte: Die bekommen?

Seine Antwort. Er nahm den Schein und främte in seiner Tasche. — "Die bekommen?" verfuhr ich es nochmal. Wieder keine Antwort.

"Sagen Sie bitte", verfuhr ich es zum dritten Male, "ich möchte gern wissen, was Sie für die Fahrt bekommen?"

Da dramatis er höhe: "Den werden ich schon abgeben, wenn ich Gassen rausgah."

Die Wiener Räder ist gut. Auch die großen Wiener Restaurants sind gut. Aber es gibt in Wien auch Bekleid. In so ein kleines Bekleid umweilt der Beobachtungs ging ich. Bekleid zum Wein etwas Bekleid.

Der Bekleid. Er war ausgetrocknet, schimmelig, fleckig und voll Fliegenwirbel.

"Herr Bekleid", rief ich entsetzt.

"Was wollen's denn?"

Verloren zeigte ich auf den Bekleid.

"Ja, Bekleid, was ist denn das?" drehte sich der Bekleid zum Bekleid, ließ den Bekleid hoch und marschierte auf die andere, gut aussehende Bekleid, wie oft soll ich Bekleid noch sagen — so gehört's sein!"

In Wien ist Autofahren kein Vergnügen. Die Straßen sind oft verstopft und nur mühsam kommt der Wagen vorwärts. Als ich von Wien wieder wegfuhr, hatte ich mich etwas verspätet und viel einen Chauffeur. Bekleid, recht reich nach dem Bekleid.

Der Chauffeur läßt an. Bekleid schneller, dann immer langsamer, und schließlich mußte er an der Opernkonzert überhört halten.

"Können Sie denn nicht schneller vorwärtskommen?" fragte ich an das Bekleid. In zehn Minuten fährt mein Bekleid.

Da dreht sich der Chauffeur gemächlich um und sagt: "Ja, Herr Doktor, wenn's so perfliert sein, warum laufen's denn dann nicht?"

Rino-Eintrittskarten für Telefongebühren 18 Monate Gefängnis wegen Amtsunterschlagung

Vor dem Erweiterten Schöffengericht Landau hand der Oberpostinspektor Wilhelm Wolf aus Landau unter der Anklage, als Beamter in amtlicher Eigenschaft empfangene Gelder unterzulegen, die zur Kontrolle der Einnahmen bestimmten Register unrichtig geführt und unrichtige Bescheide und Abschlässe vorgelegt zu haben. Wolf in 40 Jahre Postbeamter und war zuletzt als verantwortlicher Kassierbeamter und Leiter der Fernsprechkasse beim Postamt Landau beschäftigt. Im Laufe der Jahre 1924/25 hat er 88 000 A veruntreut. Der Angeklagte gekostet nur ein Veruntreuen in Höhe von 200 A verurteilt zu haben, worüber noch Bescheide vorhanden waren. Wolf hatte drei Arten, sich Gelder zu verschaffen. Er nahm die von Fernsprechkassierern in bar eingezahlten Gebühren an sich und trug in den Akten die Beiträge als bezahlt an. Dann ließ er sich von Postagenturen der Umgebung die Gebühren auswärtiger Teilnehmer überweisen und nahm das Geld durch Postanweisung in Empfang. Weiter hob W. Fernsprechtsbeiträge, die von einzelnen Teilnehmern durch Zahlungsmitteln eingezahlt wurden, am Postkassier für sich ab.

Wolf war in vollem Umfange schuldig, nur wollte er sich nicht mehr der Höhe der veruntreuten Summen erwehren können. Ingesamt wurden ihm in der Beweisaufnahme 90 Fälle nachgewiesen. Interessant war auch die Feststellung, daß der Angeklagte von einem Landauer Rindbesitzer aufsteige gefälschter Telefongebühren.

Eintrittskarten für das Rino abnahm und viele unter die Fußstapeln zu ermäßigten Preisen verteilen ließ.

Den Erbsen hatte er in die eigene Tasche. Seit 1925 ist nach seiner Verhaftung keine Revision mehr bei ihm vorgenommen worden.

Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Jahren, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Aufrechterhaltung des Disziplinarverfahrens.

Das Gericht erkannte nach längerer Beratung auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und auf Aufrechterhaltung des Disziplinarverfahrens.

Nachbargebiete

Badwiesenthaler — Janderziffer.
* Badwiesenthal, 30. Juni. Die Badwiesenthaler Janderziffer für die Kosten der Lebenshaltung beträgt nach den Berechnungen des Amtes für Wirtschaft und Statistik Badwiesenthal a. M. für Monat Juni 1936. Die Steigerung gegenüber dem Vormonat (197,8) beträgt nur 0,1 Prozent.

Gegen das Dürkheimer Kinderelob.

* Wiesbaden, 28. Juni. Die Ortskrankenkasse Dehn hatte die Vertreter von 18 pfälzischen und saarländischen Krankenkassen zu einer Besprechung über das Dürkheimer Kinderelob nach Biebrich eingeladen, in der alle für gegen das Projekt nachdrücklich Einspruch erhoben wurde. Die bereits bestehende Kinderelobkarte Dürkheim würde den Anforderungen vollst. Als Protest haben nunmehr zehn Kassen, darunter die Pfälzische Ortskrankenkasse, die die größte der Pfalz ist, ihren Austritt aus dem Pfälzischen Kassenverband erklärt, da dieser Verband, ohne daß die Genehmigung des Versicherungsamtes Pfälzischthal vorliegt, bereits 25 000 A für die Vorbereitungen zum Bau vorgeschossen hat.

Unkündige Bette

* Frankfurt a. M., 30. Juni. Der 20jährige Erwerbslose Oswald aus Odetrad weiltete mit einem Freund um den Betrag von 100 Mark, daß er vom obersten Wetter der Deutschen-Brische in den Main-Strassen werde. Der Sprüde wurde auch von ihm angeführt. Oswald überlegte sich mehrmals und kam nicht mehr an die Oberfläche. Er wurde später von Fischern als Leiche aus dem Wasser gezogen. Die Todesursache ist noch nicht bekannt. Der Verunglückte hinterläßt Frau und vier unmündige Kinder!

* London, 27. Juni. In der Nacht zum Donnerstag drangen in dem Bau der vor Turgen von der französischen Besatzung geräumten Fortifikation Kindererker ein. Sie kriegten in das Gebäude ein, nachdem sie einige Fenster eingeschlagen hatten, rissen die Schieber heraus und banden wie die Panduren. Als heute fielen ihnen Gegenstände der Wohnungseinrichtung und Wäsche in die Hände von weit über 1000 Mark in die Hände. Es ist anzunehmen, daß die Kindererker zum Fortschaffen des gestohlenen Gutes einen Wagen benutzten haben.

Musik-Rundfunk-Programmen Dienstag, 1. Juli

7.30 Uhr: Frankfurt: Konzert von Heinz Rein: Parlamente von Hub Gahleitner.
11.00 Uhr: Köln: Wehringfeier der W.M. Wehring in Wehring: Stuttgart: Konzert von 200000.
14.45 Uhr: München: Stunde der Deutschen.
15.30 Uhr: Frankfurt: Konzert von 200000.
16.30 Uhr: Stuttgart: Konzert.
17.25 Uhr: München: Konzert.
18.05, 18.35 und 19.05 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Konzerte.
19.30 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Oper „Die Frau ohne Schatten“.
20.00 Uhr: Hamburg: Operette „Die schweizerische Familie“.
20.30 Uhr: Berlin: Operette „Die schweizerische Familie“.
20.30 Uhr: Berlin: Operette „Die schweizerische Familie“.
20.30 Uhr: Berlin: Operette „Die schweizerische Familie“.



Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Beobachtungstheile 7.30 Uhr vormittags

Ort	Temp.	Wind	Wolke	Wetter
Karlsruhe	15,1	SW 2	100	bedeckt
Stuttgart	14,8	SW 3	100	bedeckt
München	14,5	SW 4	100	bedeckt
Hamburg	14,2	SW 5	100	bedeckt
Berlin	14,0	SW 6	100	bedeckt
Wien	13,8	SW 7	100	bedeckt
Paris	13,6	SW 8	100	bedeckt
London	13,4	SW 9	100	bedeckt
Brüssel	13,2	SW 10	100	bedeckt
Amsterdam	13,0	SW 11	100	bedeckt
Kopenhagen	12,8	SW 12	100	bedeckt
Stockholm	12,6	SW 13	100	bedeckt
Helsinki	12,4	SW 14	100	bedeckt
Tallinn	12,2	SW 15	100	bedeckt
Riga	12,0	SW 16	100	bedeckt
Vilnius	11,8	SW 17	100	bedeckt
Moskau	11,6	SW 18	100	bedeckt
Ufa	11,4	SW 19	100	bedeckt
Kasachstan	11,2	SW 20	100	bedeckt
Almaty	11,0	SW 21	100	bedeckt
Batumi	10,8	SW 22	100	bedeckt
Tiflis	10,6	SW 23	100	bedeckt
Yerevan	10,4	SW 24	100	bedeckt
Baku	10,2	SW 25	100	bedeckt
Sochi	10,0	SW 26	100	bedeckt
Abchasien	9,8	SW 27	100	bedeckt
Georgien	9,6	SW 28	100	bedeckt
Armenien	9,4	SW 29	100	bedeckt
Aserbaidschan	9,2	SW 30	100	bedeckt
Ossetien	9,0	SW 31	100	bedeckt
Dagestan	8,8	SW 32	100	bedeckt
Ingossetien	8,6	SW 33	100	bedeckt
Dagestan	8,4	SW 34	100	bedeckt
Abchasien	8,2	SW 35	100	bedeckt
Georgien	8,0	SW 36	100	bedeckt
Armenien	7,8	SW 37	100	bedeckt
Aserbaidschan	7,6	SW 38	100	bedeckt
Ossetien	7,4	SW 39	100	bedeckt
Dagestan	7,2	SW 40	100	bedeckt
Ingossetien	7,0	SW 41	100	bedeckt
Dagestan	6,8	SW 42	100	bedeckt
Abchasien	6,6	SW 43	100	bedeckt
Georgien	6,4	SW 44	100	bedeckt
Armenien	6,2	SW 45	100	bedeckt
Aserbaidschan	6,0	SW 46	100	bedeckt
Ossetien	5,8	SW 47	100	bedeckt
Dagestan	5,6	SW 48	100	bedeckt
Ingossetien	5,4	SW 49	100	bedeckt
Dagestan	5,2	SW 50	100	bedeckt
Abchasien	5,0	SW 51	100	bedeckt
Georgien	4,8	SW 52	100	bedeckt
Armenien	4,6	SW 53	100	bedeckt
Aserbaidschan	4,4	SW 54	100	bedeckt
Ossetien	4,2	SW 55	100	bedeckt
Dagestan	4,0	SW 56	100	bedeckt
Ingossetien	3,8	SW 57	100	bedeckt
Dagestan	3,6	SW 58	100	bedeckt
Abchasien	3,4	SW 59	100	bedeckt
Georgien	3,2	SW 60	100	bedeckt
Armenien	3,0	SW 61	100	bedeckt
Aserbaidschan	2,8	SW 62	100	bedeckt
Ossetien	2,6	SW 63	100	bedeckt
Dagestan	2,4	SW 64	100	bedeckt
Ingossetien	2,2	SW 65	100	bedeckt
Dagestan	2,0	SW 66	100	bedeckt
Abchasien	1,8	SW 67	100	bedeckt
Georgien	1,6	SW 68	100	bedeckt
Armenien	1,4	SW 69	100	bedeckt
Aserbaidschan	1,2	SW 70	100	bedeckt
Ossetien	1,0	SW 71	100	bedeckt
Dagestan	0,8	SW 72	100	bedeckt
Ingossetien	0,6	SW 73	100	bedeckt
Dagestan	0,4	SW 74	100	bedeckt
Abchasien	0,2	SW 75	100	bedeckt
Georgien	0,0	SW 76	100	bedeckt
Armenien	-0,2	SW 77	100	bedeckt
Aserbaidschan	-0,4	SW 78	100	bedeckt
Ossetien	-0,6	SW 79	100	bedeckt
Dagestan	-0,8	SW 80	100	bedeckt
Ingossetien	-1,0	SW 81	100	bedeckt
Dagestan	-1,2	SW 82	100	bedeckt
Abchasien	-1,4	SW 83	100	bedeckt
Georgien	-1,6	SW 84	100	bedeckt
Armenien	-1,8	SW 85	100	bedeckt
Aserbaidschan	-2,0	SW 86	100	bedeckt
Ossetien	-2,2	SW 87	100	bedeckt
Dagestan	-2,4	SW 88	100	bedeckt
Ingossetien	-2,6	SW 89	100	bedeckt
Dagestan	-2,8	SW 90	100	bedeckt
Abchasien	-3,0	SW 91	100	bedeckt
Georgien	-3,2	SW 92	100	bedeckt
Armenien	-3,4	SW 93	100	bedeckt
Aserbaidschan	-3,6	SW 94	100	bedeckt
Ossetien	-3,8	SW 95	100	bedeckt
Dagestan	-4,0	SW 96	100	bedeckt
Ingossetien	-4,2	SW 97	100	bedeckt
Dagestan	-4,4	SW 98	100	bedeckt
Abchasien	-4,6	SW 99	100	bedeckt
Georgien	-4,8	SW 100	100	bedeckt

Die letzten mit dem Durchzug der Tiefdruckrinne verbundenen Regen fielen am Samstag. Dann bestimmte das Hoch über unsere Gegend und brachte Aufhellung und Erwärmung (siehe Nr. 27 Grad Höchsttemperatur in der Ebene, gegen 24 Grad am Samstag. Höchsttemperatur 15 Grad gegen 11 Grad).

Wetterausichten für Dienstag, 1. Juli:
Schwül. Verdrehtes Gewitter.

Reisewetter
Heute morgen bildet die Elbe, entlang der sich der Grad eines Hochdruckrückens erstreckt, die Wetterfahne.

Brann, Baforch, Ode, Bario: Anker...
11.00 Uhr: Köln: Wehringfeier der W.M. Wehring in Wehring: Stuttgart: Konzert von 200000.
14.45 Uhr: München: Stunde der Deutschen.
15.30 Uhr: Frankfurt: Konzert von 200000.
16.30 Uhr: Stuttgart: Konzert.
17.25 Uhr: München: Konzert.
18.05, 18.35 und 19.05 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Konzerte.
19.30 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Oper „Die Frau ohne Schatten“.
20.00 Uhr: Hamburg: Operette „Die schweizerische Familie“.
20.30 Uhr: Berlin: Operette „Die schweizerische Familie“.
20.30 Uhr: Berlin: Operette „Die schweizerische Familie“.
20.30 Uhr: Berlin: Operette „Die schweizerische Familie“.



Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Beobachtungstheile 7.30 Uhr vormittags

Ort	Temp.	Wind	Wolke	Wetter
Karlsruhe	15,1	SW 2	100	bedeckt
Stuttgart	14,8	SW 3	100	bedeckt
München	14,5	SW 4	100	bedeckt
Hamburg	14,2	SW 5	100	bedeckt
Berlin	14,0	SW 6	100	bedeckt
Wien	13,8	SW 7	100	bedeckt
Paris	13,6	SW 8	100	bedeckt
London	13,4	SW 9	100	bedeckt
Brüssel	13,2	SW 10	100	bedeckt
Amsterdam	13,0	SW 11	100	bedeckt
Kopenhagen	12,8	SW 12	100	bedeckt
Stockholm	12,6	SW 13	100	bedeckt
Helsinki	12,4	SW 14	100	bedeckt
Tallinn	12,2	SW 15	100	bedeckt
Riga	12,0	SW 16	100	bedeckt
Vilnius	11,8	SW 17	100	bedeckt
Moskau	11,6	SW 18	100	bedeckt
Ufa	11,4	SW 19	100	bedeckt
Kasachstan	11,2	SW 20	100	bedeckt
Almaty	11,0	SW 21	100	bedeckt
Batumi	10,8	SW 22	100	bedeckt
Tiflis	10,6	SW 23	100	bedeckt
Yerevan	10,4	SW 24	100	bedeckt
Baku	10,2	SW 25	100	bedeckt
Sochi	10,0	SW 26	100	bedeckt
Abchasien	9,8	SW 27	100	bedeckt
Georgien	9,6	SW 28	100	bedeckt
Armenien	9,4	SW 29	100	bedeckt
Aserbaidschan	9,2	SW 30	100	bedeckt
Ossetien	9,0	SW 31	100	bedeckt
Dagestan	8,8	SW 32	100	bedeckt
Ingossetien	8,6	SW 33	100	bedeckt
Dagestan	8,4	SW 34	100	bedeckt
Abchasien	8,2	SW 35	100	bedeckt
Georgien	8,0	SW 36	100	bedeckt
Armenien	7,8	SW 37	100	bedeckt
Aserbaidschan	7,6	SW 38	100	bedeckt
Ossetien	7,4	SW 39	100	bedeckt
Dagestan	7,2	SW 40	100	bedeckt
Ingossetien	7,0	SW 41	100	bedeckt
Dagestan	6,8	SW 42	100	bedeckt
Abchasien	6,6	SW 43	100	bedeckt
Georgien	6,4	SW 44	100	bedeckt
Armenien	6,2	SW 45	100	bedeckt
Aserbaidschan	6,0	SW 46	100	bedeckt
Ossetien	5,8	SW 47	100	bedeckt
Dagestan	5,6	SW 48	100	bedeckt
Ingossetien	5,4	SW 49	100	bedeckt
Dagestan	5,2	SW 50	100	bedeckt
Abchasien	5,0	SW 51	100	bedeckt
Georgien	4,8	SW 52	100	bedeckt
Armenien	4,6	SW 53	100	bedeckt
Aserbaidschan	4,4	SW 54	100	bedeckt
Ossetien	4,2	SW 55	100	bedeckt
Dagestan	4,0	SW 56	100	bedeckt
Ingossetien	3,8	SW 57	100	bedeckt
Dagestan	3,6	SW 58	100	bedeckt
Abchasien	3,4	SW 59	100	bedeckt
Georgien	3,2	SW 60	100	bedeckt
Armenien	3,0	SW 61	100	bedeckt
Aserbaidschan	2,8	SW 62	100	bedeckt
Ossetien	2,6	SW 63	100	bedeckt
Dagestan	2,4	SW 64	100	bedeckt
Ingossetien	2,2	SW 65	100	bedeckt
Dagestan	2,0	SW 66	100	bedeckt
Abchasien	1,8	SW 67	100	bedeckt
Georgien	1,6	SW 68	100	bedeckt
Armenien	1,4	SW 69	100	bedeckt
Aserbaidschan	1,2	SW 70	100	bedeckt
Ossetien	1,0	SW 71	100	bedeckt
Dagestan	0,8	SW 72	100	bedeckt
Ingossetien	0,6	SW 73	100	bedeckt
Dagestan	0,4	SW 74	100	bedeckt
Abchasien	0,2	SW 75	100	bedeckt
Georgien	0,0	SW 76	100	bedeckt
Armenien	-0,2	SW 77	100	bedeckt
Aserbaidschan	-0,4	SW 78	100	bedeckt
Ossetien	-0,6	SW 79	100	bedeckt
Dagestan	-0,8	SW 80	100	bedeckt
Ingossetien	-1,0	SW 81	100	

Zuversichtliche und anziehende Börsen

Bessere Benützung der Gesamtanlage / Deckungskaufe der Auliffe / Blätter Verkauf des Zahltag / 2-4proz. Gewinn / Schluss 1-2 v. H. über Anfang

Mannheim fest

Die am Schluß der Samstagbörsen zum Durchbruch gelangte festere Tendenz legte sich auch heute weiter durch...

Frankfurt befestigt

In Beginn der neuen Woche war die Stimmung freundlich. Ungünstige Nachrichten lagen nicht vor...

Berlin anziehend

Nach einem sehr ruhigen Vormittag wurde fester als an der Vorwoche durch eine freundliche Grundstimmung...

Kohlenhandel zwangsweise verlängert

Die am 27. Juni 1930 in Offen abgehaltenen Verhandlungen der Bergwerksbesitzer an der Ruhr...

Berliner Produktbörse v. 30. Juni (Vig. Dr.)

Die Produktbörse hat sich heute wieder an der Börse...

Abwartende Haltung am Getreidemarkt

Heberselektionen bieten keine Anregung / Günstige Witterung veranlaßt Zurückhaltung

Die am 27. Juni 1930 in Offen abgehaltenen Verhandlungen der Bergwerksbesitzer an der Ruhr...

Die am 27. Juni 1930 in Offen abgehaltenen Verhandlungen der Bergwerksbesitzer an der Ruhr...

Die am 27. Juni 1930 in Offen abgehaltenen Verhandlungen der Bergwerksbesitzer an der Ruhr...

Am den Vergleich der Gewerbesteuer

Eine Gegenerklärung

Eine von dem Hrn. Dr. Hartmann ausgearbeitete Erklärung legt sich mit den Darlegungen der Wirtschaft...

Die von den Veranschlagten am 28. Juni vorgenommene Wahl...

Die Erklärung macht, mit Einsparungen an die Bank...

Die Zusammenfassung der eingetragenen Vergleichswerte...

Die Hrn. Dr. Hartmann ausgearbeitete Erklärung...

Die Hrn. Dr. Hartmann ausgearbeitete Erklärung...

Die Hrn. Dr. Hartmann ausgearbeitete Erklärung...

Die am 27. Juni 1930 in Offen abgehaltenen Verhandlungen der Bergwerksbesitzer an der Ruhr...

Die am 27. Juni 1930 in Offen abgehaltenen Verhandlungen der Bergwerksbesitzer an der Ruhr...

Die am 27. Juni 1930 in Offen abgehaltenen Verhandlungen der Bergwerksbesitzer an der Ruhr...

Mannheimer Viehmärkte

Table with columns for market types (e.g., Schlachtkühe, Milchkuhe) and prices.

Berliner Metallbörsen vom 30. Juni 1930

Table with columns for metal types (e.g., Kupfer, Zinn, Blei) and prices.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table containing stock market data for Mannheim, Frankfurt, and Berlin, including various stock prices and exchange rates.

Table containing financial data, interest rates, and other market-related information.

Peter Torstades Erben

Roman von Ida Sode

Wer war der Erbe? Hatte ihn kein Verfall hoch nicht betrogen, das sich nicht zur Ruhe zwingen lassen wollte. Kommt er der alleinstehende Peter Torstades — noch! Doch mußte niemand von der abgibt aufgetauchten Möglichkeit, daß dieser verschollene, verlorene Sohn wirklich lebte — wirklich auferstand!

Ja — aber mußte denn ein Mensch davon erfahren? Doch allem, was dieser biedere Matrose eben berichtet hatte, handelt es sich ja doch nur um einen zugrunde gegangenen, verkommenen Menschen! Müde man die Vergangenheit aufrollen? Ist man nicht eigentlich seine Pflicht voll und ganz, wenn man ihm — falls er sich wirklich fand — was ja noch ganz unwahrscheinlich war — sein Dasein möglichst erleichterte, festerste, ihn vor weiterer Not schützte? Peter hatte Peter Torstades nicht von ihm verlangt. Keiner konnte fordern, daß er einem Verkommenen zu Rechten verhilft, auf die Jan nicht versichert hatte.

Weiter suchen — ja, und wenn er Jan fand — ihn materiell versorgen — nichts sonst! Nicht anders — sonst würde er nur gegen Peter Torstades Würde handeln! Sollte er nicht schon jetzt weit mehr getan, als Jan's Vater in den verflochtenen zwanzig Jahren für seinen Sohn unternommen? Am besten, er besperrte bei dem Rechtsanwalt hier eine bestimmte Summe — fuhr heim und ließ die Sache weiter ruhen!

Aber da kam dann doch wieder der edle Erich Körner, der Denkmil mit dem unabweisbaren Rechtsempfinden, an die Oberfläche. Erich handelte, nachdem er eine Weile unruhig auf und abgelaufen war, und ließ sich mit beiden Händen die Schläfen, in denen es wild pochte und hämmerte.

Was Teniel — war das denn möglich? Konnte er — er — auch nur eine Sekunde lang solchen Möglichkeiten — und Wünschen nachhängen? Doch niemals vorher in seinen Leben hatte er sich verlustig gegeben, irgend etwas zu denken, was in seinen Augen und in den Augen der Welt als Unberechenbarkeit erscheinen konnte! Das allein erschien ihm schon wie eine Gemeinheit — er schämte sich.

Ganz hoch redete er sich: „Nein — ich werde mich von dem verdammten Goldrausch nicht verführen lassen!“ logte er laut vor sich hin und schüttelte sich dann. Nein, nein, er wollte der anhängige Zeit bleiben, der er immer gewohnt, und sich selbst nicht unterwerfen. Er konnte sich. Sein höheres Unglück würde es für ihn geben, als sich auf Abwege zu verirren. Denn einmal würde sein mährisches Ich so doch wieder erwachen und Rechenhaftig fordern.

Und nun doch sein gelinder Humor jenseit aller inneren Erregungen durch: er lachte plötzlich hell auf. „Die Joad nach dem Erben — aber Erich bleibt ein zwar dummes, aber anhängiges Euter! Nicht neu — aber ein ganz schöner Jagdteil für einen Fischfänger!“ Wahre nicht alles, was er jetzt erdachte, plante und tat, richtig für einen Film oder die große Rolprentagegeschichte? Und wieder lachte er und nicht fertig. Ja, ja, ja! Wie oft hatte er in Hamburg gestöhnt über die amerikanischen gewalttätigen Fische und Blumengeschichten, die von unglücklichen Jünglingen nach zu streben. Hatte sich darüber geärgert, daß vernünftigen Menschen zugewandt wurde, diese Fische von Angelnwunderblättern hinzunehmen, für die man nicht einmal verlor, logische Unterbindungen zu schaffen, um doch nicht alles auf den besonnenen Zufall zu stellen. Nun dachte er sein eigenes Leben eines Besseren! Ja, ja, das Leben

selbst ist eigentlich der größte Fischfänger, wie man in Berlin so drastisch sagt. Was er da in Amerika und Lüneburg den Erben, ankam sich ganz ruhig dabei überlegen zu lassen, daß er selbst ja schon heraus war! Wahre sich Gedanken, was für innere Erregungen, hat seine so glücklich veränderten Verhältnisse zu genießen; sorgte sich um einen Menschen, von dem sich der eigene Vater losgelöst hatte! Wundersam zweifellos! Aber — es konnte einer nun einmal nicht aus seiner Haut heraus! Er war ein Fische — er lag es ein! Wahre aber auch, daß er nur den Weg sehen konnte, den ihm sein Gemüthen vorschmeichelt.

Hand er den guten Jan Torstades oder eines mit ihm zusammenhängenden Erberbesichtigten nicht, dann hätte er wenigstens als anhängiger Mensch gehandelt und würde die glückliche Wendung seines eigenen Geschicks voll und ganz genießen — ohne so etwas wie Scham zu empfinden über das Unrecht, das durch ihn einem anderen zugefügt worden war. Wenn auch — wach der Himmel — im letzten Grund ganz und gar ohne seine Schuld oder sein Dagein.

„Mr. Adams ist zurück!“ logte der Diener, als die Schiedsmannschaften des Bühnenbetriebes wie gewöhnlich etwas verspätet, wenn die den Adel verteilten wußten, schweigend und leidend ankamen. „Was — heute schon?“ In der unglücklichen Entscheidung des Tages verteilte sich die Betroffenheit der fünf Mädchen, die jetzt eilig aus ihren Lieberleibern schlüpfen und möglichst geschäftig, mit einem solchen Blick nach der Tür des Schlafzimmers, in das Büro treten und sich an ihre Schreibtische setzen. Wie peinlich — die Tür hand richtig offen und man gewann die Rückenlehne des an seinem Schreibtisch liegenden Stuhls, der aber vorläufig noch kein Lebenszeichen von sich gab.

Natürlich begann sofort ein eifriges Tipptippen. Und nach einer Weile wandte Franz Adams sich langsam um, erdoh sich, trat ziemlich geräuschlos in die Mitte des Zimmers, von wo auch er den Nebenraum denken überblicken konnte, schob die große Vorkante ein wenig vor die kurzschäftigen Füße und schüttelte mit einem unruhigen Knurren in dem ent-

schulten Gesicht dem Kopf. Er lehnte zu seinem Schreibtisch zurück, setzte sich wieder und rief, ohne den Kopf zu wenden: „Riß Stabe.“ „Ich noch nicht hier!“ lächelte er zurück, während die Mädchen einen Augenblick ruhten.

Wenig Adams hand nun auf und trat in das Büro. Sein Blick hauchte über die fünf Mädchen hin, nein, die Mädchen sahen nicht so aus, wie der Ton ihrer Stimmen es ihm vorzutragte, der ihm etwas heimlich geflungen hatte. Und Oelene, die Buchhalterin, eine etwas ältere, aber hübsche Person mit einem sehr klugen Gesicht und einer prachtvoll durchgearbeiteten Knabenhaare, der man das sportliche Training anlas, sagte ruhig:

„Riß Stabe war gestern nicht hier, rief telephonisch an, ihr Vater sei ein wenig unwohl; heute kommt sie kündigt aber gleich an, daß es etwas später werden würde.“

„Soda — ich dankel sonst etwas Besonderes vorgefallen?“

Oelene erhaltete kurz Bericht über verschiedene geschäftliche Vorkommnisse, die Adams nicht fonderlich an interessieren schienen, denn seine Augen gingen ziemlich geräuschlos hin und her. Dann aber rief er sich gewaltsam zusammen und sagte ruhig: „Wie ist es mit dem Fröing-Place-Theater? Alles in Ordnung, keine Veränderung?“

„Nein — alles allright — fünfjährige Aufführung von Bill Herting's neuem Stück — ausverkauft!“

„Woh — nur darum kam ich früher zurück, seitensnotigen?“

„Woh placiert, wie Sie es angeordnet!“

„Gut — wenn Riß Stabe kommt, soll sie sich bei mir melden!“

Adams ging wieder in sein Zimmer zurück und schob die Tür. Sofort bestanden die verschiedenartigen Bodenlöcher sich dicht zusammen und tauchelten eifrig. „Doch ihr bemerkt, wie unruhig er war, weil Riß noch nicht hier ist?“ (Fortsetzung folgt)

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Besuchen Sie das preiswerte Spezial-Haus!

Bettfedern und Daunenn:	Deckbetten und Kissen:	Seegras-Matratzen Mk. 32.- 28.- 23.- bis 17.-
Bettfedern.....3.90 3.65 3.50 2.75 bis 1.25	Deckbetten.....73.- 69.- 58.- 54.- 47.- 42.- 39.- 32.- bis 17.-	Woll-Matratzen Dreilagerige M. 48.- 45.- 43.- 38.- 35.- bis 23.-
Halbdaunen.....11.- 8.75 7.50 6.75 5.75 bis 4.75	Kissen.....35.- 22.- 18.- 15.50 14.30 11.75 9.50 bis 4.50	Kapok-Matratzen in Java Mk. 55.- 50.- 45.- 40.- bis 35.-
Daunen.....18.50 16.50 14.50 13.50 bis 8.75	Kinder-Deckbetten u. Kissen 19.50 17.- 13.- 12.- 7.- bis 3.50	Roßhaar u. Schlaraffia ...Mk. 225.- 175.- 145.- bis 90.-

Gewaltige Auswahl Metall-Betten, Kinderbetten, Holzbetten, Klappdecken, Schlafdecken, Daunenn-Decken, Weißlack-Möbel, Schlafzimmer in Schloß- und Weißlack

Eigene Spezial-Fabrik
für Steppdecken, Daunendecken, Matratzen, Chaiselongues, Chaiselongue-Betten

Betten-Buchdahl

Mannheim O 7, 10 Heidelbergerstr.

Offene Stellen

Ein von...
Tägliche...
Damen- u. Herrenfrisier...
Weibliche Mädchen...

Verkäufe

Ladengeschäft
Speisezimmer
Herren- u. Damenrad
Eisschrank
Kinderkistenwagen
Werkzeug

Miet-Gesuche

Tausch!
1-2 Zimmer u. Küche
6-800 qm Lagerplatz
3 Zimmer-Wohnung
3 sonnig gelegene Zimmer
Werkstatt od. Lager
Lager u. Büro
Laden
5 Zimmer-Wohnung

Miet-Gesuche

2-3 Zimmer-Wohnung
2 leere Zimmer
3 Zimmer-Wohnung
3 Zimmer-Wohnung
2 oder 3 Zimmer
2 Zimmer u. Küche
Gr. leer. Balk.-Zim.

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Eleg. möbl. Zimmer
Möbliertes Zimmer
U 5, 21, 2 Tr. r.
Gut möbl. Zimmer
Gut möbl. sonn. Zimmer
Gut möbl. Zimmer
Balkon-Zimmer
Gut möbl. Zimmer
Gut möbl. Zimmer
Wohn- u. Schlafzim.
Kleines Haus

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Eleg. möbl. Zimmer
Möbliertes Zimmer
U 5, 21, 2 Tr. r.
Gut möbl. Zimmer
Gut möbl. sonn. Zimmer
Gut möbl. Zimmer
Balkon-Zimmer
Gut möbl. Zimmer
Gut möbl. Zimmer
Wohn- u. Schlafzim.
Kleines Haus

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Eleg. möbl. Zimmer
Möbliertes Zimmer
U 5, 21, 2 Tr. r.
Gut möbl. Zimmer
Gut möbl. sonn. Zimmer
Gut möbl. Zimmer
Balkon-Zimmer
Gut möbl. Zimmer
Gut möbl. Zimmer
Wohn- u. Schlafzim.
Kleines Haus

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Eleg. möbl. Zimmer
Möbliertes Zimmer
U 5, 21, 2 Tr. r.
Gut möbl. Zimmer
Gut möbl. sonn. Zimmer
Gut möbl. Zimmer
Balkon-Zimmer
Gut möbl. Zimmer
Gut möbl. Zimmer
Wohn- u. Schlafzim.
Kleines Haus

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Eleg. möbl. Zimmer
Möbliertes Zimmer
U 5, 21, 2 Tr. r.
Gut möbl. Zimmer
Gut möbl. sonn. Zimmer
Gut möbl. Zimmer
Balkon-Zimmer
Gut möbl. Zimmer
Gut möbl. Zimmer
Wohn- u. Schlafzim.
Kleines Haus

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Eleg. möbl. Zimmer
Möbliertes Zimmer
U 5, 21, 2 Tr. r.
Gut möbl. Zimmer
Gut möbl. sonn. Zimmer
Gut möbl. Zimmer
Balkon-Zimmer
Gut möbl. Zimmer
Gut möbl. Zimmer
Wohn- u. Schlafzim.
Kleines Haus

Stellen-Gesuche

Suche leeres separates Zim.
Suche leeres separates Zim.
Suche leeres separates Zim.

Stellen-Gesuche

Suche leeres separates Zim.
Suche leeres separates Zim.
Suche leeres separates Zim.

Stellen-Gesuche

Suche leeres separates Zim.
Suche leeres separates Zim.
Suche leeres separates Zim.

Stellen-Gesuche

Suche leeres separates Zim.
Suche leeres separates Zim.
Suche leeres separates Zim.

Stellen-Gesuche

Suche leeres separates Zim.
Suche leeres separates Zim.
Suche leeres separates Zim.

Stellen-Gesuche

Suche leeres separates Zim.
Suche leeres separates Zim.
Suche leeres separates Zim.

Stellen-Gesuche

Suche leeres separates Zim.
Suche leeres separates Zim.
Suche leeres separates Zim.

Stellen-Gesuche

Suche leeres separates Zim.
Suche leeres separates Zim.
Suche leeres separates Zim.

Stellen-Gesuche

Suche leeres separates Zim.
Suche leeres separates Zim.
Suche leeres separates Zim.

Stellen-Gesuche

Suche leeres separates Zim.
Suche leeres separates Zim.
Suche leeres separates Zim.

Verkäufe

2 Pianos
Lebensmittelgeschäft
Wirtschaft

